

Vortäuschen einer Straftat, § 145d StGB

- I. Rechtsgut:** die innerstaatliche Rechtspflege; die inländischen Präventivorgane (insbes.: Polizei)
- II. Überblick:** § 145d StGB enthält zwei verschiedene Alternativen, die sich sowohl in § 145d I StGB als auch in § 145d II StGB wiederfinden:
- Nr. 1: **Vortäuschen begangener Straftaten**
 - Nr. 2: **Vortäuschen bevorstehender Straftaten**
- § 145d I und II StGB unterscheiden sich dadurch, dass
- in § 145d I StGB über **die Tat an sich** getäuscht wird,
 - in § 145d II StGB hingegen über **die Person eines Beteiligten** getäuscht wird.
- III. Der objektive Tatbestand des § 145d StGB**
1. **Vortäuschen:** Das Erregen oder Verstärken des Verdachts einer rechtswidrigen Tat durch
 - a) (konkludente) Tatsachenbehauptung,
 - b) Schaffung einer verdachtsregenden Beweislage oder
 - c) Selbstbezeichnung.
 Nicht erforderlich ist es, dass es tatsächlich zu Ermittlungen kommt (§ 145d StGB ist ein Tätigkeitsdelikt, kein Erfolgsdelikt).
 2. **Rechtswidrige Tat** (vgl. § 11 I Nr. 5 StGB – nicht ausreichend also: Ordnungswidrigkeiten)
 3. **Adressat des Vortäuschens:** Behörde oder sonstige zur Entgegennahme von Anzeigen zuständige Stelle
- IV. Hauptprobleme**
1. **Vortäuschung einer schwereren Tat, wenn eine Tat tatsächlich begangen wurde:**
BGH und h.M.: Einzelfallbetrachtung (erhält Tat ein völlig anderes Gepräge?): § 145d StGB liegt nicht vor bei bloßen Übertreibungen (z.B. höhere Beute, fünf Faustschläge statt einem); anders dagegen, wenn eine völlig andere oder eine erheblich leichtere Tat begangen wurde.
 Weitere mögliche Abgrenzungskriterien:
 - a) § 145d StGB, wenn statt einem Vergehen ein Verbrechen behauptet wird;
 - b) § 145d StGB, wenn statt einem Antrags- oder Privatklagedelikt ein Officialdelikt behauptet wird;
 - c) § 145d StGB, wenn die Behörde zu einem erheblich höheren Ermittlungsaufwand veranlasst wird;
 - d) § 145d StGB scheidet aus, wenn irgendeine rechtswidrige Tat vorliegt.
 2. **§ 145d II Nr. 1 StGB, wenn der Verdacht vom Täter abgelenkt wird:**
 Da ein Unbeteiligter in den Verdacht einer tatsächlich begangenen Tat bringen muss, ist § 145d II Nr. 1 StGB unanwendbar, wenn der Verdacht lediglich vom Täter abgelenkt wird (z.B. durch Verschaffung eines falschen Alibis).
 3. **§ 145d II Nr. 1 StGB, wenn der Verdacht auf einen anderen gelenkt wird:**
h.M.: Einzelfallbetrachtung: bloßes Leugnen der Tat oder die Berufung auf den großen Unbekannten reichen nicht aus. § 145d StGB ist aber erfüllt, wenn eine Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet und dazu konkrete Hinweise gegeben werden.

Literatur / Lehrbücher: *Arzt/Weber/Heinrich/Hilgendorf-Hilgendorf*, § 48 III; *Eisele*, BT 1, § 82; *Krey/Hellmann/Heinrich*, BT 1, § 8 III; *Rengier*, BT II, § 51; *Wessels/Hettinger/Engländer*, BT 1, § 16 II.

Literatur / Aufsätze: *Geppert*, Zu einigen immer wiederkehrenden Streitfragen im Rahmen des Vortäuschens einer Straftat (§ 145d StGB), JURA 2000, 383; *Krümpelmann*, Grenzen der Vortäuschung bei Entstellung einer begangenen Straftat, JuS 1985, 763; *Piatkowski/Saal*, Examensprobleme im Rahmen der Straftatbestände zum Schutz der Rechtspflege, JuS 2005, 979; *Schramm*, Zur Strafbarkeit des Versendens von Pseudo-Milzbrandbriefen, NJW 2002, 419; *Weidemann*, Die Strafbarkeit falscher Bombendrohungen und falscher Milzbrand-Briefe, JA 2002, 43.

Literatur / Fälle: *Geppert*, Examensklausur Strafrecht. Ein Verfahren aus dem Verkehrsstrafrecht, JURA 1980, 204; *Kuhlen*, Strafrecht: Der Platztausch, JuS 1990, 396; *Sternberg-Lieben*, Der gefälschte Caspar David Friedrich, JURA 1996, 544; *Thoss*, Am Rande der Legalität, JA 1998, 662.

Rechtsprechung: **BGHSt 6, 251** – Vorgetäuschter Einbruchsdiebstahl (Anzeige gegen Unbekannt); **BGHSt 19, 305** – Fahrerwechsel (Ablenken des Verdachts); **OLG Hamm NStZ 1987, 558** – Autoaufbruch (Übertreibungen und Vergrößerungen); **OLG Zweibrücken NStZ 1991, 530** – Fahrereigenschaft (Ablenken des Verdachts); **BGH NStZ 2015, 524** – Unterschlagung (Vortäuschen bei tatsächlich begangener Tat); **OLG Karlsruhe MDR 1992, 1166** – Schussverletzung (Bloße Übertreibungen nicht tatbestandsmäßig); **OLG Frankfurt NStZ-RR 2002, 209** – Milzbrandbriefe (mittelbare Vortäuschung).